

Jakob Thoma Neue Mittelschule
Jakob Thoma Straße 20
2340 Mödling
T: 02236/225431
F: 02236/225434
e: direktion@thoma-hs.at
www.thoma-hs.at



Standortbezogenes Konzept

zum
Modellversuch

„Niederösterreichische
Mittelschule“ gemäß § 7a des
Schulorganisationsgesetzes

Inhaltsverzeichnis

1. Standort

2. Ausgangssituation

3. Organisatorisches Konzept

3.1. Organisation

3.2. Lehrplanausweisung

3.3. Partnerschulkonzept

3.4. Leistungsbeurteilung

4. Standortbezogene Entwicklungsarbeit im pädagogischen Bereich

- Schülerzentriertes Arbeiten als wichtiger Unterrichtsgrundsatz
- Projektorientierter Unterricht
- Aufbau von Förder- und Stützsystemen
- Modelle der Begabtenförderung
- Neue Zeitstrukturen der Unterrichtsorganisation
- Angebot an Wahlmöglichkeiten und Kurssystemen, auch schulstufen- oder schulübergreifend.

5. Pädagogische Schwerpunktsetzungen

6. Weitere Schwerpunkte des Standortes im Bereich der Schulentwicklung und des Unterrichts

7. Stundentafel

8. Evaluierung

1. Standort

Schule:	Jakob Thoma Neue Mittelschule
Adresse:	2340 Mödling Jakob Thoma Straße 20
Schulkennzahl:	317072
Start des Modellversuches	Mit Beginn des Schuljahres 2011/12
Kooperationsschule:	HTL Mödling, Technikerstraße 1-5, 2340 Mödling

2. Ausgangssituation

Durch Wahlmöglichkeiten und einen prägnanten Differenzierungsbereich in den Erweiterungsbereichen des Lehrplanes soll die Qualität unserer Hauptschule angehoben und durch Verwendung des Namens Mittelschule auch der Öffentlichkeit deutlich signalisiert werden.

2.1 Durch die „**Bereichsorientierten Schwerpunktklassen**“, die in einem gesonderten Schulversuchsantrag noch einmal detaillierter behandelt werden, können die SchülerInnen einen spannenden, fächerübergreifenden und projektorientierten Unterricht wählen, ihr Interesse an einer weiteren Fremdsprache (Spanisch-Pflichtfach) und einen integrierten Unterricht im Bereich IT in Anspruch nehmen. Die Fortsetzung des Fremdsprachenunterrichts an einer weiterführenden Schule (z.B.: Vienna Business School) ist sicher gestellt.

2.2 Durch das Angebot von **Bewegungsorientierten Klassen** können SchülerInnen ihr besonderes Interesse an „Lifetime-Sportarten“ realisieren und das ganze Jahr in Kursform diverse Sportarten (z. B. Tennis oder Tauchen) im Rahmen des Unterrichts kennen lernen.

2.3 In den **Kreativklassen** wird die künstlerische und gestalterische Entwicklung gezielt gefördert und entwickelt. Immer wieder verlassen die Schüler/innen das Schulhaus, um etwa eine Woche in einem professionellen Künstlerstudio eine Ausstellung vorzubereiten oder neue Mal- und Arbeitstechniken kennen zu lernen. Gemeinsam werden öffentliche Ausstellungen vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet.

2.4 Im Bereich der **Fremdsprache** erhalten die Schüler/innen das Angebot an **Sprachwochen**.

2.5 Gegen Ende des Schuljahres erhalten die Schüler/innen immer wieder das Angebot, bei **Interessenswochen** in Kursform Tätigkeiten und Bereiche kennen zu lernen, die während des Schuljahres wenig oder überhaupt keinen Platz fanden.

2.6 In den **Integrationsklassen** (meist 2/Schulstufe) wird ein absolut fächerübergreifender, projektorientierter und auf Selbstständigkeit bedachter Unterricht umgesetzt, in dem die Kinder selbst ihre Schwerpunkte setzen und ihren Interessen nachkommen können. In einer längerfristigen Planung wird offen und schülerzentriert unterrichtet, damit die SchülerInnen akzentuiert ihre Stärken und besonderen Fähigkeiten aufzeigen können.

2.7 Diese hier dargestellte „**Interessendifferenzierte Mittelschule**“ (vergl. Modelle in GER bzw. SUI!!) soll die Eigenständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der SchülerInnen fördern und soziale Kontakte und Fähigkeiten verstärken (Kooperations-, Teamfähigkeit, Leistungsaufgaben im Team, Unterordnung etc.). Durch die geplante Interessendifferenzierung ist auch eine Steigerung des Lernertrages und der Unterrichtsqualität zu erwarten.

2.8 In **Methoden- oder Teamtrainingswochen** werden die SchülerInnen bezüglich Teamarbeitsfähigkeit und Steuerung ihres Sozialverhaltens geschult. In Veranstaltungen bezüglich „**Soziales Lernen**“ wird u.a die emotionale Intelligenz, das Selbstvertrauen und die Selbstsicherheit gestärkt.

3. Organisatorisches Konzept

3.1. Organisation

Übertrittsvoraussetzung in unsere Schule ist der positive Abschluss der 4. Klasse Volksschule. (Allfällige Integrationsmaßnahmen sind von dieser Bestimmung nicht betroffen.)

- Der Unterricht erfolgt im Fachlehrersystem. Ein gemeinsames Unterrichten von HS-Lehrern/innen und Lehrern/innen der Partnerschule ist vorgesehen. Ab der 7. Schulstufe wird eine vertiefte Zusammenarbeit mit unserer Partnerschule angestrebt.
- Beim Lehrereinsatz wird darauf geachtet, dass eventuell Jahrgangkernteams mit LehrerInnen mit möglichst großer Stundenanzahl – geprüfte Gegenstände, Förderunterricht, fächerübergreifender Unterricht, freie Lernphasen, Projektunterricht, Interessen- und Begabungsförderung – gebildet werden. Dies soll klarere Verantwortungszuordnung für Unterrichts- und Erziehungsarbeit ermöglichen. Unterrichtsplanung und – dokumentation sollen dadurch erleichtert werden.
- Der Unterricht in den Gegenständen D, E und M erfolgt je nach Ressourcenlage teilweise oder zur Gänze im Zweilehrersystem. Dies soll eine möglichst individuelle Betreuung jedes Schülers/ jeder Schülerin sicherstellen. Weiteres kann unter Berücksichtigung der

zur Verfügung stehenden Lehrerressourcen auch „Teamteaching“ in fächerübergreifenden Unterrichtspassagen vorgesehen werden.

Nach der 6. Schulstufe kann der Schüler/die Schülerin zwischen dem allgemeinbildenden Bereich und dem berufsorientierten Schwerpunkt wählen. Diese Interessendifferenzierung wird über Wahlpflichtfächer oder zusätzliche Bildungsangebote (z.B. Sprachen, Naturwissenschaften) realisiert.

3.2. Lehrplanausweisung

Unterricht und Leistungsbeurteilung erfolgen nach dem **Lehrplan der allgemeinbildenden höheren Schulen**. Der Inhalt der „Mittelstufenlehrpläne“ soll durch die Betonung des ganzheitlichen Aspekts der Volksschullehrpläne ergänzt werden. Dies soll einen gleitenden Übergang zum Fachlehrersystem mit einer möglichst geringen Anzahl von in einem Jahrgang eingesetzten Lehrerinnen und Lehrern ermöglichen.

Bei drohenden negativen Beurteilungen und **nach Ausschöpfung aller Fördermöglichkeiten** können die Erziehungsberechtigten in einzelnen Unterrichtsgegenständen eine Beurteilung nach dem Lehrplan der Hauptschule verlangen. In diesem Fall ist im Zeugnis der Passus „Beurteilt nach dem Lehrplan der Hauptschule“ in D, E und M zu vermerken. Lehrplanabstufungen sollen frühestens im 2. Semester der 6. Schulstufe vorgenommen werden.

Interessen- und berufsorientierte Mittelschule (7./8. Schulstufe):

Schüler/innen, die eher einen unmittelbaren Einstieg in eine berufsbildende Schule oder in die Berufsausbildung (Berufsbildende höhere/ mittlere Schule, Polytechnische Schule/ Berufsschule) anstreben, wählen die **interessen- und berufsorientierte Mittelschule**. Es gelten die Lehrpläne der 7. und 8. Schulstufe des Realgymnasiums bzw. in Analogie zu den Bestimmungen zur 5. und 6. Schulstufe die Lehrpläne der Hauptschule.

Innerhalb der interessen- und berufsorientierten Mittelschule werden konzentrierte Maßnahmen der Berufsorientierung und der Vorbereitung zum Besuch von weiterführenden Schulen im berufsbildenden Bereich gesetzt.

Die SchülerInnen steuern selber ab der 7. Schulstufe über die Wahlpflichtfächer, welcher Zweig für sie schlagend wird.

Realgymnasium/Gymnasium (7./8. Schulstufe):

Nach der 6. Schulstufe besteht für Schüler/innen mit den entsprechenden Berechtigungen die Möglichkeit, in einem allgemeinbildenden Zweig nach dem Lehrplan des **Realgymnasiums/Gymnasiums (Allgemeinbildender Bereich)** unterrichtet zu werden. SchülerInnen, die eine allgemeinbildende Oberstufenform anstreben, wählen diesen Bereich.

3.3. Partnerschulkonzept

Zentrales Ziel der Zusammenarbeit mit unserer Partnerschule, der HTL-Mödling, ist, die **Leistungs- und Anforderungsprofile der beiden Schultypen** besser zu verdeutlichen und daraus entsprechende Schlüsse für den konkreten Unterricht zu ziehen. In der 8. Schulstufe soll den SchülerInnen die Gelegenheiten geboten werden, 2 Schulwochen in der HTL am Unterricht teilzunehmen, eventuell sogar in zwei Fachbereichen, um einen weitreichenden Überblick zuzulassen. Die an der Jakob Thoma Schule unterrichtenden KollegInnen der HTL bringen im Rahmen des Wahlpflichtfachsystems Lehrplanelemente der höheren Schule in den Unterricht ein.

Darüber hinaus sind ab der 7. Schulstufe folgende konkreten Maßnahmen geplant:

- Führung eines Wahlpflichtfaches „Vorbereitung auf den Übertritt in eine weiterführende Schule“ als verbindliche Übung über zumindest 1 Schuljahr.
- Wahlpflichtfächersystem in der 7. und 8. Schulstufe, das jedenfalls den Bereich „Vertiefende Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Grundlagen“ (als Vorbereitung für den Übertritt in technische Schulen) zu enthalten hat.
- Trainingskurse zur Erreichung der Bildungsstandards in Deutsch, Englisch und Mathematik

3.4. Leistungsbeurteilung

Die Leistungsbeurteilung in den Modellschulen erfolgt ergänzend zu den Ziffernnoten unter folgenden Gesichtspunkten:

- Direkte Leistungsvorlage (**„Leistungsportfolios“**): Diese Portfolios werden bereits in der 4. Volksschulklasse initiiert und vorbereitet und in der Mittelschule fortgeführt.
- Objektivierung der erbrachten Leistungen durch **Orientierung an den Bildungsstandards** (zumindest in den Gegenständen M, E, D).
- **Individualisierende Formen** der Leistungsfeststellung
- **Differenzierende Leistungsbeschreibung**: Zweimal pro Jahr hat auf der Basis der Leistungsportfolios, der Standardüberprüfungen und der sonstigen Leistungsrückmeldungen eine differenzierende Leistungsbeschreibung für jeden Schüler/jede Schülerin zu erfolgen. Diese vom Gesetz eingeforderte Leistungsbeschreibung erfolgt in Form von **Kinder – Eltern – Lehrergesprächen**. Dabei sollen die SchülerInnen eine entscheidende kommunikative Rolle spielen. Hier sollen auch Elemente des reflexiven Lernens umgesetzt werden. Diese neue Form der Leistungsrückmeldung ersetzt die bisherigen Elternsprechtage.
- Es ist angedacht, im Bereich der schriftlichen Überprüfungen individuelle Vorgangsweisen in der **Weiterentwicklung der Prüfungskultur** zu entwickeln:
 - schriftliche Überprüfungen, die nach Inhalt und Zeitpunkt differenzieren.

- Wie in den vergangenen Schuljahren soll weiter im Bereich Leistungsbeurteilung der Schulversuch „Keine Schularbeiten“ gelten. Schriftliche Überprüfungen sollen in kürzeren Abständen, bezüglich Terminisierung flexibler und in individueller Absprache mit Klasse/Gruppe erfolgen. Die Beurteilungskriterien sollten genau festgelegt werden.
- Da also an dieser Schule der Schulversuch „Keine Schularbeiten“ läuft, ist eine inhaltliche und zeitliche Differenzierung noch flexibler zu bewerkstelligen.
- Schriftliche Überprüfungen werden unter Umständen nach individueller Absprache bez. Termin mit den SchülerInnen angesetzt und können auch in mehreren Phasen mit genau festgelegten Beurteilungskriterien realisiert werden.

4. Standortbezogene Entwicklungsarbeit im pädagogischen Bereich

Alle standortbezogenen Maßnahmen im Unterrichtsbereich streben ein ausgeprägtes und erkennbares System der **Individualisierung und Differenzierung** des Unterrichts an.

Im Einzelnen sind von der Schule folgende Umsetzungsmaßnahmen geplant:

- **Schülerzentriertes Arbeiten als wichtiger Unterrichtsgrundsatz**

An hiesiger Schule wird angestrebt, in einer offenen Lernsituation leistungsdifferenziert zu arbeiten und gerade vom Moment der Vielfalt möglichst viel zu profitieren. Um auf die unterschiedlichen Begabungen der SchülerInnen eingehen zu können, muss die Schulstruktur und die Unterrichtskonzeption nach dieser Prämisse ausgerichtet werden.

Durch Offenes Lernen, Stationenbetrieb, Plan-oder Freiarbeit sollen die SchülerInnen die Möglichkeit haben, nach ihren eigenen Vorstellungen, Schwerpunkten und individueller Reihenfolge zu arbeiten. Der Parameter „Tempo“ soll keine Rolle spielen und ist keinesfalls ein Beurteilungskriterium.

Die Umsetzung erfolgt in Stundenblöcken (mindestens 90 Minuten), einer individuelleren, sinnvolleren Pausengestaltung, Portfolioarbeiten, die sich keineswegs nur auf einen Gegenstand beziehen, Kultivierung des Helfersystems wie es ja in unseren Integrationsklassen schon immer besteht und einer gezielten Betreuung von kleinen Gruppen an SchülerInnen, die sogar, wenn notwendig, bis zu einer Einzelbetreuung reichen sollte.

- **Projektorientierter Unterricht**

Projektunterricht soll ein wichtiger Bestandteil der Unterrichtsplanung werden. Dieser kann in Blockform oder über einige Wochen verteilt, jahrgangs- oder klassenübergreifend erfolgen. Das Lehrerteam erprobt einige Umsetzungskonzepte in den ersten Jahren des Modellversuchs, Arbeitsportfolios der SchülerInnen als Projektergebnis werden angestrebt.

- **Angebot an Wahlmöglichkeiten und Kurssystemen, vor allem auch unter dem Aspekt der Begabungsförderung, auch schulstufen- oder schulübergreifend**

Im Rahmen der Interessen- und Begabungsförderung sollen vielfältige Kursangebote mit freier Wahlmöglichkeit angeboten werden. Ab der 7. Schulstufe soll in Absprache mit SchülerInnen und Eltern ein differenziertes Wahlpflichtangebot erstellt werden. Dieses soll jedenfalls eine zweite lebende Fremdsprache enthalten.

- **Aufbau von Förder- und Stützsystemen**

Das bisherige Förderprogramm der Schule wird beibehalten bzw. ausgebaut. Es sieht im Einzelnen folgende Maßnahmen vor:

Durch das Anbieten von Wahlpflichtfächern sollen individuelle Begabungen speziell gefördert werden.

In der 7. Schulstufe können sehr gute SchülerInnen durch Kurse effizienter betreut werden.

Durch die Teilnahme an diversen Wettbewerben können gezielt besondere Neigungen der SchülerInnen forciert werden.

Stützsysteme, in denen Sonderpädagoginnen oder AssistenzlehrerInnen den SchülerInnen zur Verfügung stehen, garantieren ein vertretbares Niveau der Mindestanforderung.

In den Gegenständen D, E und M sollen genaue Lernzielkontrollen und darauf aufbauende individuelle Förderprogramme die Erfüllung von Mindestanforderungen in diesen Gegenständen sicher stellen.

- **Zweilehrersystem**

Vor allem in den Trägerfächern (M, D und E) sollen stets zwei Lehrkräfte im Teamteaching tätig sein. Auch in den anderen Gegenständen wird auf das Zweilehrersystem Wert gelegt, um differenzierter und individueller auf die SchülerInnen eingehen zu können.

- **Modelle der Begabtenförderung**

Für gut begabte SchülerInnen werden eigene Förderprogramme geplant:

- Bearbeitung individueller Projekte als Langzeitarbeiten
- Kursangebote für begabte SchülerInnen in verschiedenen Fachgebieten
- Sozialprojekt mit Aufbau eines Tutorensystems
- Begabte Schülerinnen sollen ihre Fähigkeiten in Langzeitarbeiten individuell ausbauen und besonderen Interessen nachkommen.
- Durch Kursangebote können begabte SchülerInnen ihren Interessen verstärkt nachgehen

- **Neue Zeitstrukturen der Unterrichtsorganisation**

Der Unterricht wird – wo immer organisatorisch möglich – in Doppelstunden organisiert.

Zwei Tage pro Woche sind 2 Stunden für fächerübergreifenden, offenen Unterricht unter Auflösung des stundenplanmäßigen Unterrichts vorgesehen.

Es erfolgt eine Umstellung auf die 45 Minuten Einheit, die Stundenressourcen gewinnen lässt.

Durch Blockung gibt es nur mehr mindestens 90 Minuten Arbeitseinheiten, deren Erholungsphasen durch integrierte Pausen individuell charakterisiert sind.

In einer „Warm-Up“ (20 Minuten) wird der Tag vorbereitet, besprochen und geplant. Wie an der Schule üblich, sollen dislozierter Unterricht (Workshops in Museen u.ä.), Exkursionen und Lehrausgänge an der Tagesordnung sein.

- **Angebot an Wahlmöglichkeiten und Kurssystemen, auch schulstufen- oder schulübergreifend**

Im Rahmen der Interessen- und Begabungsförderung sollen vielfältige Kursangebote mit freier Wahlmöglichkeit angeboten werden. Ab der 7. Schulstufe soll in Absprache mit SchülerInnen und Eltern ein differenziertes Wahlpflichtangebot erstellt werden. Dieses soll jedenfalls eine zweite lebende Fremdsprache, z.B. Spanisch, enthalten.

- Bildung von möglichst kleinen KlassenlehrerInnenteams, die möglichst viele Gegenstände abdecken.
Ziel ist, wenn möglich, Jahrgangskernteams zu rekrutieren.

5. Pädagogische Schwerpunktsetzungen

Das Konzept soll gute Rahmenbedingungen für die Umsetzung pädagogischer Innovationen im Hinblick auf den gemeinsamen Unterricht von Schülerinnen und Schülern nach der 5. Schulstufe schaffen.

- **Individualisiertes Lernen forcieren**

„Planarbeit“ in bestimmten, festgelegten Stunden der Woche (Übungsaufgaben, Wiederholungen, Kreativaufgaben in den Fächern D, E, M) soll Wiederholen für schwächere und besonders anspruchsvolles Arbeiten für unterschiedlich begabte SchülerInnen ermöglichen.

- **Fächerübergreifendes Arbeiten (Lerngefäße)**

- Ein- bis zweimal pro Jahr gefäßübergreifende Projekte in der Dauer von vier bis sechs Wochen
- Zusammenfassen „verwandter“ Fächer in Lerngefäße

- **Offenes Lernen**

- Wöchentlich wiederkehrender Block für fächerübergreifendes Lernen

- **Neustrukturierung der schulischen Lernzeiten vorgesehen**

- Doppelstunden als Grundsatz in allen Gegenständen
- Strukturierung des Unterrichts in 45' – Einheiten
- Überlegungen zur besseren „Rhythmisierung“ des Schultages

- **Ganztägige schulische Betreuung vorsehen**

- Die Nachmittagsbetreuung als ganztägige Schulform soll weiter an dieser Schule ausgebaut, verbessert und als Wahlmöglichkeit angeboten werden.

6. Weitere Schwerpunkte des Standortes im Bereich der Schulentwicklung und des Unterrichts

Über die konkreten Schwerpunktsetzungen im Bereich des Niederösterreichischen Schulmodells hinaus arbeitet die Schule an folgenden weiteren standortspezifischen Schwerpunktsetzungen:

- Soziale Integration
- Ausgleich zum Lernalltag
- Darstellendes Spiel
- Schwerpunkt – Musische Erziehung
- Begabungs- und Begabtenförderung
- Entwicklungen im naturwissenschaftlichen Bereich
- Entwicklungen im künstlerisch – kreativen Bereich
- Sprachentwicklung
- Sprachenkonzept
- Neue Medien
- Schwerpunkt „gesunde Ernährung“
- Informationstechnologie
- Berufsorientierung

7. Stundentafel

Siehe Anlage!

Ab dem Schuljahr 2012/2013 wird eine einheitliche Stundentafel entworfen.

8. Evaluierung

Die Qualitätssicherung und Evaluation an den Standorten erfolgt intern durch geeignete Maßnahmen der Selbstevaluation und darauf aufbauenden Entwicklungsmaßnahmen. Regionale Qualifizierungsmaßnahmen und schulübergreifende Qualitätsarbeit sind begleitend vorzusehen. Hier sollen vor allem die Erfahrungen schon bestehender Mittelschulstandorte einbezogen werden.

Wissenschaftliche Begleitung, Evaluation und Qualitätssicherung auf Landesebene erfolgen durch den Landesschulrat für Niederösterreich, auch in Zusammenarbeit mit der Universität Wien (Institut Dr. Hopmann) und der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich und der KPH Krems, sowie durch Netzwerkbildung und Erfahrungsaustausch zwischen den Pilotschulen.

Im Sinne einer Auswertung der Erfahrungen des Modellversuchs nach bundeseinheitlichen Kriterien wird an bundesweiten Arbeitsgruppen und an allfälligen Erhebungen unter der Leitung des BIFIE mitgewirkt. Für die übergreifende Evaluation nach bundeseinheitlichen Kriterien werden dazu Daten und Informationen bereitgestellt.